



## **Das grosse Geschenk der Landeskirchen ans Baselbiet** **Mehrwert durch Kirche – soziale Wertschöpfung dank gelebten Grundwerten**

**Kirche bietet sehr viel mehr als Sonntagsgottesdienste und Religionsunterricht. Das macht eine Studie der Fachhochschule Nordwestschweiz deutlich, die im Auftrag der Baselbieter Landeskirchen deren soziales Engagement und Wirken untersucht und in Zahlen gefasst hat: 2009 erbrachten die drei Landeskirchen soziale Leistungen in die Gesellschaft im Gegenwert von 37,7 Millionen Franken.**

Das soziale Engagement, der Dienst an den Menschen und der Gesellschaft ganz unabhängig von einer Kirchenzugehörigkeit, ist nicht eine Zugabe, sondern wesentlicher und unverzichtbarer Teil des «Kerngeschäfts» christlicher Kirchen, betonte Felix Terrier bei der Präsentation der von der Hochschule für Wirtschaft der Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW verfassten Studie. Der Liestaler Pfarrer ist Präsident der Ökumenischen Medienkommission, die im Auftrag der drei Landeskirchen die Studie begleitet und ausgewertet hatte.

Die guten Resultate der Studie haben in ihrer Deutlichkeit auch die Kirchenleute überrascht: Über 800'000 Mal konnten Menschen im Jahr 2009 im Kanton Baselland von einem «sozialen Angebot» der Kirchen profitieren. Ehrenamtliche leisteten dafür 626'000 Arbeitsstunden, was einem Gegenwert von 22 Millionen Franken entspricht. Rechnet man die bezahlte Arbeit und die bei solchen Gelegenheiten erwirtschafteten und für weitere soziale Projekte bestimmten Geldbeträge dazu, entsprechen die sozialen Leistungen, die auf der Ebene der Pfarreien und Kirchgemeinden erbracht werden, einem Gegenwert von 33 Millionen Franken. Dazu kommen noch gesellschaftsrelevante Leistungen kantonalkirchlicher Fachstellen und Spezialpfarrämter und die Unterstützung sozialer Institutionen im In- und Ausland durch die Landeskirchen. Die drei Kirchen haben den Menschen im Kanton Baselland letztes Jahr gesamthaft Leistungen im Wert von über 37,7 Millionen Franken «geschenkt».

Die Zahlen wurden durch die FHNW mittels Befragungen in 19 Pfarreien und Kirchgemeinden sowie bei den kantonalkirchlichen Fachstellen zusammengetragen. Gefragt wurde nach Leistungen, die für Kinder und Jugendliche, für Ältere oder Einsame, für Frauen und Männer ausserhalb von Gottesdiensten und Feiern von Sakramenten erbracht worden waren. Was die Kirchen ausschliesslich oder auch nur vorwiegend für die eigenen Gemeinschaften und Konfessionsangehörigen aufwenden, wurde selbstverständlich in der Studie nicht berücksichtigt. Ganz bewusst wurden auch alle Grenzfälle wie z.B. Bestattungen oder Religionsunterricht und auch die Nutzung von kirchlichen Räumen durch nicht kirchliche Gruppen, Vereine oder Private von vornherein aus den Berechnungen ausgeschlossen. Würde man diese Leistungen noch dazu rechnen, präsentierte sich das Resultat noch eindrücklicher.

Das mit Abstand grösste Engagement erbringen die Kirchen für Kinder und Jugendliche, wobei ein nicht geringer Anteil der ehrenamtlichen Arbeit hier auch durch Jugendliche geleistet wird. Insgesamt wurden in diesem Bereich für über 9000 Anlässe wie Jugendgruppen, Kindernachmittage oder Pfadilager 440'000 Stunden geleistet. Für Menschen in Schwierigkeiten und sozial Schwache gab es von den Kirchen über 4500 Anlässe und 75'000 Stunden freiwilligen Einsatz leisteten Ehrenamtliche für Seniorinnen und Senioren. Dies sind nur ein paar wenige Beispiele. Pfarrer Martin Stingelin, Präsident des Kirchenrates der Reformierten Kirche Baselland, hob bei der Präsentation der Studie den hohen Wert des ehrenamtlichen Engagements hervor. Im Namen der drei Landeskirchen dankte er ausdrücklich den unzähligen Frauen, Männern und Jugendlichen, die sich in ihrer Freizeit an verschiedensten Orten für andere einsetzen und so als Kirche Wesentliches für die Gesellschaft beitragen.

Die Studie zeigt, dass es aber bei den sozialen Leistungen zugunsten der Gesellschaft nicht ganz ohne bezahlte Arbeit geht. Allerdings generiert dabei jede bezahlte Stunde mehr als vier unbezahlte. So gesehen verfünffachen die Kirchen im Bereich der sozialen Leistungen zugunsten der ganzen Gesellschaft jeden aus Steuermitteln investierten Franken.